

IN
UNG
US
IN

8
037





1. Ziegenhagen i. Fried. Reich.
 Hofplänering Joh. Wolff
 des Fürn London 1750
2. —————
 Joseph des Vater zu Bitten
 und der S. Graf,
 London 1750
3. —————
 Braunschweig des gläubigen
 am Fürn Joseph
 London 1750.



Z

Eine
Ehrnstliche Ermahnung
Des
H E R R N J E S U
Den Vater zu bitten
Um den
Heiligen Geist.

Am Ersten Pfingst-Tage
1744.

Ueber Luc. II, 9—13.

Betrachtet

Von

Friederich Michael Siegenbagen,

Sr. Königl. Majestät von Groß-Britannien Hof-
Predigern an der Hoch-Teutschen Hof-Capelle.

Und zum Druck befördert von einigen
Freunden.

L O N D O N:

Gedruckt und verlegt bey Johann Christoph Haberkorn,
und Johann Nicodemus Gussen.

1750,

Einige Nachrichten

von dem

Leben

des

Verfassers

von

dem

Verfasser

des

Lebens

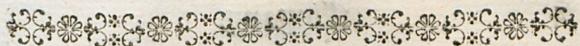
des

Verfassers

von

dem





Wunsch.

Du werthes Licht, gib uns deinen
Schein,
Lehr uns Iesum Christum erkennen
allein:
Das wir an Ihn glauben, den treuen
Heiland,
Der uns bracht hat, zu dem rechten
Vaterland. Amen.

Vingang.

Psaln 51, 13.

Nim deinen Heiligen Geist nicht
von mir.

DIS ist die bewegliche Bitte, die
David unter dem schmerzlichen Ge-
fühl, sowol seiner schweren Sünden-
Schulden, als auch der grossen Verderb-
niß seines Hergens, an GOTT den HERRN
thut.

A 2

Der

Der ganze Psalm gibt Zeugniß, wie sehr übel ihm von wegen beyder Stücke zu Muth gewesen, und wie tief er sich, theils über seine begangene Sünden-Schulden, theils über die in ihm steckende Sünden-Seuche, gebeuget habe.

Und das war ein Beweis von der Aufrichtigkeit und Redlichkeit seines Herzens: daß nemlich seine Buße rechtschaffen und gründlich, nicht aber falsch sey. Welches auch noch weiter daraus erhellet: daß er wegen beydes sich vor Gott stark anlaget, und flehentlich Gnade und Hüffe, nicht nur wieder eines, sondern alle beyde suchet. Denn er bittet zwar sehr inbrünstig, und zuvörderst um die völlige Vergebung seiner Sünden-Schulden; aber dabey auch zugleich um gründliche Reinigung seines Herzens, vom Sünden-Greuel und Unflat. *Entsündige mich* (spricht er zu Gott) *mit Wasen, daß ich rein werde, wäsche mich, daß ich schneeweiß werde: v. 9.*

Aber setzet auch v. 12. gleich hinzu: *Schaffe in mir, Gott, ein rein Herz, und gib mir einen neuen und gewissen Geist.*

Und eben so drückt er das Anliegen seines Herzens, in den nächst folgenden Worten, nemlich v. 13. aus, da er zuerst flehet:

Der

Verwirff mich nicht von deinem Angesicht, womit er auf seine Sünden-Schulden siehet. Seine Meinung ist: verwirff mich selbst nicht (ob ich es gleich wegen meiner Missethaten, womit ich dich höchlich beleidiget, genug verdienet hätte,) von deiner Gnade und Gemeinschaft; sondern wirff meine Sünden hinter dich, sprich mich von selbigen los, und nim mich wieder zu Gnaden an.

Mit dieser Bitte verknüpft er so fort die andere, indem er hinzusetzt:

Und nim deinen Heiligen Geist nicht von mir. Mit dieser Bitte siehet er auf sein Herz, und auf den unreinen und unheiligen Geist, der in selbiges eingedrungen war, und gehet sein Flehen dahin: daß Gott ihm nicht vergelten wolle, wie er verdienet, und seinen Heiligen Geist, den er durch böse Lüste des Fleisches sehr betrübet und von sich vertrieben habe, nicht zurück halten, oder ganz von ihm wegnehmen; sondern vielmehr denselben ihm von neuem geben und schenken wolle: Indem er sonst nie ein ander und reines Herz und einen neuen Geist erlangen würde; sondern unter der Macht des alten bösen Hergens und fleischlichen Sinnes liegen bleiben und verderben müste.

So genau verknüpft er beyde Bitten, nemlich die, um die Vergebung seiner Sünden, mit der, um die Reinigung und Heiligung seines Hergens.

Auf die Art sucht er seinen vorigen, aber, durch seine Schuld, verlornen Stand der Gnaden und des Lebens, wieder zu erlangen. Und eben diese Art, die er zu solchem Zweck ergriffen, ist auch nur allein die rechte Art, die Gott gefällig, und auch die gesuchte zweyfache Gnade bringet. Wer aber nur Vergebung seiner Sünden von Gott haben will, und nicht zugleich auch die Brechung und Austreibung des Sünden-Besens aus seinem Herzen ernstlich suchet: der ist falsch, sein Gebet und Busse ist falsch, und wird ihm nicht in dem, was er suchet, gelingen, sondern er wird in seinen Sünden-Schulden, und Sünden-Seuche umkommen und verderben. Psalm 32.

Absonderlich aber bemerken wir dismal bey der zweyten Bitte Davids auch dis noch: daß er die gründliche Aenderung und Besserung seines Hergens nicht nur eben so, wie die Vergebung seiner Sünden, von Gott suchet, als eine grosse Gnade, und als ein Werk so von ihm herkomme; sondern, daß er gang ausdrücklich um den Heiligen Geist, und dessen Einfluß, Kraft und Wir-

Wirkung bitter und flehet, daß derselbe ein reines Herz, und einen neuen Geist in ihm schaffen möge. Und damit gibt er uns Beweis und Zeugniß, daß er schon auch zu seiner Zeit, nicht nur Erkänntniß von dem Heiligen Geist und dessen Geschäft und Werck, sondern auch einen lebendigen Glauben von der Nothwendigkeit der Gnaden- Wirkungen des Heiligen Geistes, in Absicht auf die wahre und selige Veränderung des Herzens, gehabt. In welchem Glauben denn offenbarlich mit begriffen ist, die Ueberzeugung, und Gefühl von seinem eigenen Unvermögen, und gänglicher Dymnacht, selber sich ein reines Herz zu schaffen, oder einen neuen Geist zu geben.

Alles dieses was wir bishero von David, und von seiner rechtschaffenen Art, Gnade bey G:Ott zu suchen angemerket haben, dienet ja gewiß uns allen, sowol zur heilsamen Lehre und Vermahnung, als auch insonderheit zur redlichen Prüfung unsers Herzens und Gewissens: ob wir nemlich jemals zu solchem Gefühl unserer Sünden- Schuiden, und sündlichen Verderbens gekommen sind, wie David: daß wir über beydes uns vor G:Ott tief gebeuget, wie er gethan, und bußfertig ihn angeflehet haben.

ben, nicht allein um die Vergebung unferer Sünden, in Kraft des Veröhnungs-Blutes des Sohnes Gottes, sondern auch zugleich um die Reinigung des Hergens von der verderbten Beschaffenheit desselben, durch Kraft dieses Geistes Gottes.

Hiernach hat ein jeder, dem seine Seele und derselben ewiges Wohlseyn lieb ist, sich selbst herzlich zu prüfen: denn wer um keines sich bekümmert, lieget unstreitig ganz im Tode. Wer eines nur bey Gott sucht, nemlich das erste, und nicht auch das andere, sondern trennet beyde Stücke von einander, der handelt betrieglich: aber er wird damit nicht den allsehenden und heiligen Gott, sondern sich selbst betriegen; wie leider viele thun, die wenig daran denken, Gott um ein neues Herz und den Heiligen Geist, der es in ihnen wirken kan, flehentlich anzuruffen, und so werden sie auch nicht anders, sondern bleiben unbefehrte, und folglich auch unbegnadigte Menschen. Damit nun ein jeder, an dem jezigen Pfingst-Fest, für solcher Verwahrung seiner Seelen, treulich gewarnet werde: so wollen wir heute mit einander betrachten:

Die

Die ernstliche Vermahnung des
HERREN JESU, den Vater
um den Heiligen Geist zu bitten.

T E X T.

Luc. II, 9—13.

Ich sage euch: Bittet, so wird euch
gegeben: suchet, so werdet ihr fin-
den: klopfet an, so wird euch aufge-
than. Denn wer da bittet, der
nimt: und wer da suchet, der findet:
und wer da anklopfet, dem wird
aufgethan. Wo bittet unter euch ein
Sohn den Vater ums Brodt, der
ihm einen Stein dafür bietet? Und
so er um einen Fisch bittet, der ihm
eine Schlange für den Fisch biete?
Oder so er um ein Ey bittet, der
ihm einen Scorpion dafür biete?
So denn ihr, die ihr arg seyd, kön-
net euren Kindern gute Gaben
geben: wie vielmehr wird der Va-
ter

ter im Himmel den Heiligen Geist
geben denen, die ihn bitten?

DIE sind Worte unsers theuersten Heilandes, die er eigentlich zwar zu seinen Jüngern, doch aber auch zugleich zu denen, die mit zugegen waren, gesprochen. In welchen er sie, unter einer höchst-tröstlichen Verheißung, ernstlich vermahnet, den Vater um den Heiligen Geist zu bitten. Die Gelegenheit hiezu gaben ihm seine Jünger selbst: Denn sie begehrtten von ihm, daß er sie doch lehren möchte, wie sie beten solten, Vers 1. nemlich **G**OTT gefällig und erhörlich.

Der **H**Err that, nach seiner Güte, was sie verlangten, und sprach ihnen zum andern mal ein Gebet vor, das recht vollkommen ist, nemlich das Vater Unser. Doch dabey ließ ers noch nicht bewenden, sondern weil er ihre (und unser aller) Nachlässigkeit, Trägheit und Unbeständigkeit im Beten, die aus Unglauben und Mißtrauen gegen **G**OTT entspringet, wohl kannte: so fügete er, obgleich ungebeten, seinem heilsamen Unterricht, was und wie sie bitten solten, auch noch eine ernstliche Vermahnung

des HERRN JESU den Vater um ic. 11

mahnung vom Anhalten, und der Inbrünstigkeit im Beten hinzu.

Dahin gehet die lehrreiche Vorstellung die wir v. 5 bis 13 finden.

Aus den letzten Worten ist ganz offenbar, daß der HERR alle seine Jünger, vermittelt einer sehr wichtigen Verheißung, ernstlich erwecket und vermahnet hat, den Vater um den heiligen Geist zu bitten.

Und das ist eben die Sache, auf welche wir an dem heiligen Pfingst-Tage unsere Betrachtung absonderlich richten, und erwecken wollen:

Die ernstliche Vermahnung des HERRN JESU, den Vater um den Heiligen Geist zu bitten.

Bei dieser Vermahnung des HERRN würden, wenn wir sie genau und stückweise betrachten könnten, folgende Stücke zu untersuchen und zu beherzigen seyn.

- 1.) Was hier durch den heiligen Geist eigentlich zu verstehen sey.
- 2.) Daß der heilige Geist in dem Verstande der hier gemeinet ist, eine Gabe des Vaters, und der Vater auch willig sey, dieselbe zu geben.

3.) Die

- 3.) Die Ordnung, in welche die Menschen, so den Heiligen Geist vom Vater empfangen wollen, eintreten müssen.
- 4.) Die unbetriegliche Kennzeichen, ob und daß man den Heiligen Geist empfangen, oder daß der Heilige Geist nicht nur an unser Herz angeklopfer habe, sondern daß er wirklich bey uns eingeklehret sey, und in uns wohne.
- 5.) Die grosse Seligkeit, die aus der Empfangung des Heiligen Geistes entspringet.

Wir wollen aber diesmal nur das erste Stück erwegen.

Erstes Stück.

- 1.) Das erste so bey der Ermahnung des HErrn zu betrachten, ist billig diese Frage: was der HErr Iesus durch den Heiligen Geist, um welchen die Jünger und andere den Vater bitten sollen, eigentlich verstehe?
 - a.) Einem jeden unter uns ist bekant; daß das Wort Heiliger Geist, ein Name sey, der einer Göttlichen Person nemlich der dritten, absonderlich beygeleget werde; die eben durch selbigen, zu unserm Unterricht, von den übrigen zween Personen der GOrtheit, nemlich von dem Vater

Vater und dem Sohn Gottes, unterschieden werde. Nach welchem Unterschied auch die drey Artickel des Christlichen Glaubens eingerichtet sind, da denn der letzte oder dritte, eben von dem Heiligen Geist handelt. Daß der Heilige Geist eine wahrhafte göttliche Person sey: davon wird in vielen Stellen der heiligen Schrift, sonderlich in den letzten Reden des HErrn IESu deutlich und unwidersprechlich gehandelt. 3. E.

Joh. 14, 16. Der Vater soll euch einen andern Tröster geben,

17. Den Geist der Wahrheit,

26. Aber der Tröster, der Heilige Geist, welchen mein Vater senden wird, in meinem Namen, derselbe wird euch alles lehren, und euch erinnern alles des, das Ich euch gesaget habe.

Joh. 16, 7. So ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch. So ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

13. Wenn aber jener der Geist der Wahrheit kommen wird, der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von Ihm selber reden, sondern was er hören wird, das wird

wird er reden, und was zukünftig ist
wird er euch verkündigen.

14. Derselbe wird mich verklären,

15. Der Heilige Geist wirds von dem
Meinen nehmen und euch verkündi-
gen.

Die Worte der Einsetzung der heiligen Tauf-
fe, sind gleichfalls vollkommen klar. Der
Heiland hat seinen Jüngern Befehl gege-
ben zu tauffen, in dem Namen, oder zu
dem Namen, das ist: zur Gemeinschaft
des Vaters, und des Sohnes, und des
Heiligen Geistes.

Matth. 28, 19. Gehet hin in alle Welt,
und lehret alle Völker, und tauffet sie
im Namen des Vaters und des Soh-
nes und des Heiligen Geistes.

Darum soll bey Christen, die auf und zu dem
Namen des Heiligen Geistes getauffet sind,
kein Zweifel übrig bleiben, daß der Heilige
Geist, eine wahrhafte, und auch Göttliche
Person sey, sonst verleugnen sie durch Un-
glauben ihre Tauffe, und Tauff-Bund.

Mehreres von der Person des Heiligen Gei-
stes hinzuzuthun, ist dimal nicht der
Zweck; sondern wir bemercken ferner: daß
das

des Herrn Jesu den Vater um 20. 15

das Wort Heiliger Geist auch zugleich und vor allen Dingen

b.) Zum andern.

ausdrücke, das Geschäft und Werck des Heiligen Geistes, oder seinen Einfluß, Kraft und Wirkung, so er nach dem Gnaden-Rath des Vaters, und wegen der vollbrachten Veröhnung des Sohnes Gottes an den Herzen der Menschen bewirket: und zwar nicht bloß auf die Art, daß er nur einige gute Nührungen, oder einiges Nachdenken, oder einen guten Vorsatz zum Guten, sich zu bessern, in ihnen hervorbringer, oder äußerliche Ehrbarkeit und Tugend-Wandel bey ihnen befördert; sondern sein Werck ist vielmehr dieses, daß er eine gründliche, bleibende und selige Veränderung des ganzen Herzens in ihnen wircket. Dis hochwichtige Geschäft des Heiligen Geistes, oder wie man gewöhnlich es auch nennet, das Amt des Heiligen Geistes, und was darin begriffen ist, wird in der heiligen Schrift vielfältig der Heilige Geist genannt. 3. E. Psalm 51, 13. Nimm deinen Heiligen Geist nicht von mir. Womit David nicht bloß die Person des Heiligen Geistes, sondern vielmehr die Wirkung desselben, zur
Aende-

Änderung und Neumachung seines Herzens, sich ausbittet. Gleich wie er just vorher gebeten: Schaffe in mir Gott ein reines Herz, und gib mir einen neuen Geist.

Imgleichen sehe man Jes. 32, 15. Bis so lange, daß über uns ausgegossen werde der Geist aus der Höhe, so wird dem die Wüste zum Acker werden, und der Acker für einen Wald gerechnet werden.

Jes. 44, 3. Ich will Wasser gießen auf die Durstigen, und Ströme auf die Dürren: ich will meinen Geist auf deinen Saamen gießen; und meinen Segen auf deine Nachkommen.

Absonderlich ist der Ort Ezech. 36, 27. sehr deutlich und starck: Ich will meinen Geist in euch geben, und solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, meine Rechte halten und darnach thun.

Der Heiland selbst, redet von dem Heiligen Geist, auf gleiche Art.

Joh. 14, 17. Die Welt kan ihn, den Geist der Wahrheit, nicht empfangen. Da er unstreitig nicht so wol die Person, als vielmehr die Gnaden-Wirkung, des Heiligen Geistes meiner.

Das

des H^{er}ren I^{esu} den Vater um 2c. 17

Das ganze Werck oder Geschäfte des Heiligen Geistes gehet auf die Herumholung und Zurechtbringung, oder warhaste und lebendige Bekehrung der Menschen zu Gott, als ihrem in Christo versöhnten Gott und Vater. In der heiligen Schrift wird solch Werck gewöhnlich überhaupt ausgedruckt durch das Wort :

Heiligung,
Erneuerung,
Wiedergeburt.

Solch Werck fasset aber wegen der tiefsten Verdorbenheit der Menschen, und ihrer äussersten Bedürfnis, viele und vielerley Wirkungen, sowol zum Anfange, als auch Fortgange und Vollenbung in sich. Und eben deswegen werden sowol dem Heiligen Geist, als auch dem Geschäft und Werck desselben, verschiedene besondere Namen in der heiligen Schrift benzeleget.

Zu den besondern Namen, die dem Heiligen Geist selbst, wegen des Wercks der Bekehrung der Menschen, gegeben werden, gehören unter andern folgende :

Da er genannt wird :

Der Geist der Wahrheit, Joh. 14, 17.
Den Geist der Wahrheit, welchen die Welt

B

Welt

Welt nicht kan empfangen; denn sie siehet ihn nicht, und kennet ihn nicht; Ihr aber kennet ihn, denn er bleibet bey euch, und wird in euch seyn.

Joh 16, 13. Wenn aber jener, der Geist der Wahrheit, kommen wird: der wird euch in alle Wahrheit leiten. Denn er wird nicht von ihm selber reden: sondern was er hören wird, das wird er reden; und was zukünftig ist, wird er euch verkündigen. Da dann durch die Wahrheit, vornemlich das reine und lautere Evangelium von Christo gemeinet ist.

Der Geist der Weisheit, Ephes. 1, 17.

Der Vater der Herrlichkeit gebe euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung, zu seiner selbst Erkenntniß.

Der Geist der Gnade, der die Versöhnungs-Gnade offenbaret, bestätiget und versieget. Ebr. 10, 29. Wie viel ärgere Strafe wird der verdienen: der den Sohn Gottes mit Füßen tritt und das Blut des Testaments unrein achtet, durch welches er geheiligt ist; und den Geist der Gnaden schmähet.

Zach. 12, 10. Ueber das Haus David und über die Bürger zu Jerusalem, will ich ausgießen den Geist der Gnaden, &c.

Der

des Herrn Jesu den Vater um ꝛc. 19

**Der Geist der Reinigung, Heiligung
und Erneuerung.** 2 Theff. 2, 13. Gott
hat euch zur Seligkeit erwählet in
der Heiligung des Geistes. Tit. 3, 5.
Gott macht uns selig durch das Bad
der Wiedergeburt, und Erneuerung
des heiligen Geistes.

Der Geist des Glaubens. 2 Cor. 4, 13.
Dieweil wir aber denselbigen Geist des
Glaubens haben, ꝛc.

Der Geist der Liebe und Gütigkeit.
2 Tim. 1, 7. Gott hat uns nicht gege-
ben den Geist der Furcht, sondern der
Liebe.

Der Geist der kindlichen Zuversicht.
Röm. 8, 15. Ihr habt einen kindlichen
Geist empfangen, durch welchen wir
ruffen, Abba, lieber Vater!

Der Geist des Gebets.
Zach. 12, 10. Aber über das Haus Da-
vid und über die Bürger zu Jerusalem,
will ich ausgießen den Geist der Gna-
den und des Gebets.

Der Geist des Friedens und der Freude.
Psalm 51, 14. Tröste mich wieder mit
deiner Hülfe, und dein freudiger Geist
enthalte mich.

Der Tröster.

Joh. 14, 16. Und ich will den Vater bitten: und er soll euch einen andern Tröster geben.

Der Geist des Lebens (der lebendig machende Geist.)

Rom. 8, 2. Denn das Gesetz des Geistes, der da lebendig macht.

Offenb. Joh. 11, 11. Und nach dreyen Tagen, und einen halben, fuhr in sie der Geist des Lebens von Gott.

Ezech. 37. Wird der lebendig machende Geist Gottes unter dem Bilde des Windes, der die Todten-Gebeine anblies, sehr lebhaft vorgestellet.

Dies sind einige der Namen, die dem Heiligen Geiste von wegen seines Amtes und Wercks beygelegt werden.

Das Werck desselben aber wird in der Schrift ausgedruckt, durch Lehren: in die Wahrheit leiten: Jesum verklären: die Herzen erleuchten: wiedergebähren, erneuern, heiligen, leiten, führen, trösten.

Alle Wirkungen des Heiligen Geistes gehen zuvörderst dahin (wie schon vorhin gesagt ist) die Herzen der Menschen wahrhaftig und gründlich zu Gott, als ihrem in Christo versöhnten Gott, zu befehren, und in solcher

des Herrn Iesu den Vater um 20. 21

solcher Befehrung bis ans Ende zu erhalten. Aus dieser Ursach ist sein Geschäft darauf gerichtet, die geistliche Blindheit und Finsterniß, samt dem Unglauben und Verachtung Gottes aus dem Herzen der Sünder zu vertreiben: hingegen Gott und Iesum Christum, als den vollkommenen Versöhner und Heiland in ihnen zu verklären. Woraus von selbst folget, daß er daran arbeite, den irdischen Sinn oder die verkehrte Selbst- und Welt-Liebe zu brechen, und im Gegentheil die rechte kindliche Liebe zu Gott, die von ganzem Herzen und von ganzer Seele ist, und aus dem lebendigen Glauben an Iesum Christum entspringet, in dem Herzen zu gründen und anzurichten. Welches mit andern Worten auch also kan ausgedrucket werden: Der Heilige Geist suchet durch seinen Einfluß, Kraft und Wirkung den geistlichen Tod in der Seele aufzuheben, und ein neues, geistliches, göttliches Leben in derselben zu erwecken und anzuzünden. Welches geistliche Leben denn eben das ist, was sonst genannt wird, die neue Natur der Seelen: oder der neue Geist: oder die neue, heilige, göttliche Art, Beschaffenheit und Gestalt des Herzens: oder der Sinn und das Bild Christi: oder das

Bild Gottes, welches Gott von Anfang den Menschen anerschaffen hat.

Summa, das Amt und Werk des Heiligen Geistes gehet dahin, die Seelen der Menschen ihm selbst ähnlich zu machen, daß sie nicht Fleisch bleiben, sondern ein neuer und heiliger Geist werden sollen, Joh. 3, 6. Was vom Geist geboren wird, das ist Geist. Wie denn wohl nicht daran zu zweifeln ist, daß eben sein Name: Heiliger Geist, vornemlich auf sein Werk gehet und so viel bedeutet, als ein heilig machender Geist.

Hieraus wird denn hoffentlich erhellen, nicht nur, wie höchstwichtig das Werk und Geschäfte des Heiligen Geistes an den Seelen der Menschen sey; sondern auch wie sehr viel die zweyte Bedeutung des Worts Heiliger Geist, in der Schrift auf sich habe. Weil die zweyte Bedeutung, eben das vorhin beschriebene wichtige Werk des Heiligen Geistes ausdrucket.

Und hier findet sich bequeme Gelegenheit das Werk des Sohnes Gottes und das Werk des Heiligen Geistes miteinander zu vergleichen, und den Unterschied zwischen beyden Wercken deutlich anzuzeigen, nemlich die Sache stehet also:

a.) Das

- 1.) Das Haupt-Werck des Sohnes Gottes, wozu er als Mittler in die Welt kommen ist, war, die Sünden-Schulden der Welt, oder aller Menschen, durch Büßung im Gerichte Gottes zu tilgen.

Das Haupt-Werck des Heiligen Geistes aber ist: die Sünden-Seuche (in Kraft der Büßung, oder des Leidens und Todes Iesu) im Herzen der Menschen zu tilgen, und zu curiren.

- 2.) Das Werck des Sohnes Gottes war gerichtet auf die Aufhebung des gerichtlichen Todes, und auf die Aufrichtung eines neuen Lebens-Standes bey Gott.

Das Werck aber des Heiligen Geistes, ist gerichtet auf die Aufhebung des geistlichen Todes, und auf die Aufrichtung eines neuen geistlichen Lebens gegen Gott.

- 3.) Das Werck des Sohnes Gottes hat die Kindschaft und den Stand der Kindschaft bey Gott wieder hergestellt.

Das Werk aber des Heiligen Geistes hat den Geist der Kindschaft oder den kindlichen Geist und Sinn gegen Gott zum Zweck, Galat. 4, 5. 6. Auf daß er die so unter dem Gesetz waren, erlösete, daß wir die Kindschaft empfangen. Weil ihr denn Kinder seyd, hat Gott gesandt

gesandt den Geist seines Sohns in eure Herzen, der schreyet: Abba, lieber Vater!

- 4.) Das Werk des Sohnes ging dahin, den Sündern das verlorne Heil und Erbe bey Gott wieder zu erwerben.

Das Werk aber des Heiligen Geistes gehet dahin, das verlorne Ebenbild Gottes in den Sündern wieder aufzurichten, und sie fähig zu machen, das erworbene Heil zu empfangen, und eben dahin zielt mit der Name, wenn der Heilige Geist ein Geist des Sohnes genannt wird: weil er den Sohn Gottes, als den Mittler und Erlöser der Welt, in dem Herzen der Sünder verkläret, und sie dadurch fähig macht des Heils, so er, der Sohn, ihnen erworben, wirklich theilhaftig zu werden.

Aus dieser Gegeneinanderhaltung beyder Werke ist klar, daß das Werk des Sohnes, der Grund und die Wurzel des Werks des Heiligen Geistes sey. Denn wenn keine wahrhafte Büßung für die Sünden der Menschen geleistet, und folglich keine Versöhnung bey Gott für sie ausgewircket worden wäre: so könnte auch der Heilige Geist sich nicht der Sünder annehmen, und durch übernatürliche Kraft
an

des HErrn IESu den Vater um ic. 25

an ihrer Befehrung und neuen Geburt arbeiten.

Eben dieses sagt der Heiland selbst ganz deutlich.

Joh. 16, 7. So ich nicht hingehe, so kommt der Tröster nicht zu euch: so ich aber hingehe, will ich ihn zu euch senden.

Joh. 14, 26. Der Vater wird ihn in meinem Namen senden: das ist um meiner willen, als eures Verzöhners.

Derowegen ist dis eine veste Wahrheit, daß der Heilige Geist, in Absicht auf sein Werck und Geschäft an den Herzen der Sünder, eine theure Frucht des Leidens und Todes IESu Christi sey. Beyde Wercke aber sind aufs genaueste mit einander verknüpfet. Wer durch das Werck des Sohnes selig und vor GOTT gerecht gesprochen werden will: der muß auch das Werck des Heiligen Geistes von Herzen suchen und begehren; wozu eben der HErr in unserm Text mit großem Ernst vermahnet.

Dis sey genug von der zweyten Bedeutung des Worts: Heiliger Geist.

Endlich ist auch die dritte übrig, da das Wort: Heiliger Geist, nicht nur so viel,
als

als den ordentlichen Einfluß und Beystand des Heiligen Geistes, der zur Befehrung und Heiligung der Menschen nöthig ist, anzeigt; sondern auch noch überdas, gewisse außerordentliche Geistes- und Wunder-Kräfte dadurch ausgedrucket werden, die der Heilige Geist, nach dem Gnaden-Rath Gottes, und wegen der vollbrachten Verfühnung Christi, gewissen Menschen zu einem absonderlichen hochwichtigen Zweck mitgetheilet hat. Welches eigentlich und allermest von der Zeit an geschehen, nachdem der Herr Jesus als Mittler der Welt, das Werk der Büssung und Verfühnung vollendet hatte, und vom Vater zum Haupt und Heilande über alles erhöhet und zu seiner Rechten gesetzt war: Joh. 7, 39. Das sagte er aber ~ ~ ~ ~ ~ denn der Heilige Geist war noch nicht da: denn Jesus war noch nicht verkläret.

Apost. Gesch. 2, 1. und folgende verse. Denn wir wissen, daß nicht früher, sondern erst zehn Tage nach der Himmelfahrt des Herrn Jesu, die reiche und grosse Mittheilung der außerordentlichen Gaben und Wunder-Kräfte, (welche sonst die Ausgießung des Heiligen Geistes genannt wird) geschehen sey. Wovon wir

des HErrn Jesu den Vater um ic. 27

wir das Gedächtniß, eben zu dieser Pfingst
Zeit feyerlich begehen

Dieses grosse Maasß des Heiligen Geistes und
seiner ausserordentlichen Gaben und Kräfte
ward denen, so selbige empfangen, nicht
eigentlich zu ihrer eigenen Bekehrung ge-
geben: indem sie schon bekehret, und an
den HErrn Jesum, als ihren vollenden-
ten Mittler gläubig worden waren: son-
dern der Zweck solcher reichen und sichtba-
ren Mittheilung des Heiligen Geistes ging
absonderlich dahin.

1.) Die Wahrheit von der Herrlich-
keit Jesu Christi in welche er durch
seine Himmelfahrt eingegangen war,
öffentlich zu erweisen und zu bestä-
tigen. Durch die Auferweckung vom
Tode, ward er schon von Gott verkläret
als vollkommener Erlöser und Versöh-
ner der Welt: aber durch die Ausgies-
sung des Heiligen Geistes über die, so
an ihn gläubten, geschah solche Verklä-
rung noch vielmehr: indem dieselbe ein
sehr starcker Beweis war, daß er alle
Güter und Schätze Gottes in seinen
Händen habe, und selbige mittheilen
könne, wem, und wie viel er wolle.

Apost. Gesch. 2, 33. Nun er durch die
Rechte Gottes erhöht ist, und em-
pfangen

pfangen hat die Verheißung des Heiligen Geistes vom Vater, hat er ausgegossen dis, das ihr sehet und höret.
 v. 36. So wisse nun das ganze Haus Israel gewiß, daß GOTT diesen IESUM, den ihr gecreuziget habt, zu einem HERRN und Christ gemacht hat.

2.) Der andere Zweck solcher Ausgießung des Heiligen Geistes war. Die Personen, so diese außerordentliche Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes empfangen, durch selbige tüchtig zu machen, den Herrn IESUM und seinen Namen, als des wahrhaften und vollkommenen Erlösers, Versöhners und Heilandes, in aller Welt zu predigen, auch solche ihre Predigt durch die Göttliche Zeichen und Wercke als Wahrheit zu erweisen und zu bestätigen, oder zu versiegeln: damit der HERR IESUS und sein Name, als des Versöhners und Heilandes der Welt, durch sie und ihr Wort, nicht nur äußerlich, sondern allermeist innerlich in dem Herzen der Menschen verkläret, und sie zum Glauben an ihn gebracht würden.

Apost. Gesch. I, 8. Sondern ihr werdet die Kraft des Heiligen Geistes empfangen, welcher über euch kommen wird,
 und

und werdet meine Zeugen seyn zu Jeru-
salem, und in ganz Judea, und Sama-
ria, und bis ans Ende der Erden.

Joh. 16, 14. Derselbige wird mich ver-
klären: Denn von dem Meinen wird
ers nehmen und euch verkündigen.

Dis war der grosse und wichtige Zweck, wa-
rum einige Personen, mit so reichem Maaß
der ausserordentlichen Kräfte des Heiligen
Geistes beschencket worden sind.

Die vornehmsten unter solchen Gaben wa-
ren unter andern :

- a.) Eine grosse Erleuchtung ihres Ver-
standes, in Absicht auf den ganzen Gna-
den-Rath Gottes, betreffend die Er-
lösung und Veröhnung der Welt durch
den Herrn Christum, unter welcher
Erleuchtung begriffen ist :

Das Wort der Weisheit und Erkant-
niß so ihnen gegeben worden.

Die Gabe der Weissagung.

Die Gabe alle Geister und ihre Offen-
barungen zu prüfen.

- b.) Ein grosses Maaß der Heiligung des
Willens, in Absicht auf die Verleugnung
alles Irdischen, grosser Muth, Freudig-
keit und Eifer die Ehre Jesu Christi
und seinen Namen zu offenbaren.

c.) Eine

- c.) Eine auſſerordentliche Macht und Kraft, die Hartnäckigen und Wiederſpenſtigen plötzlich mit Strafe zu belegen.
- d.) Die Kraft allerley Wunderwerke zu thun.
- e.) Die Macht, andern auſſerordentliche Gaben mitzutheilen.
- f.) Die wundervolle Gabe, allerley fremde Sprachen fertig zu reden.

Dis ſind die vornehmſten Gaben des Heiligen Geiſtes, die zu den auſſerordentlichen gehören: Welche man inſonderheit beyſammen anrriſt

I Corinth. 12, 4—11.

Nachdem wir nun die vornehmſte Bedeutung des Wortes, Heiliger Geiſt, nach der heiligen Schrift unterſuchet: ſo kommen wir nun näher zur Beantwortung der Frage; was der Herr Jeſus in der Vermahnung die in unſerm Text enthalten, durch den Heiligen Geiſt eigentlich gemeinet habe?

Und da iſt denn vor ſich offenbar, daß der Heiland die Perſon des Heiligen Geiſtes und die Göttlichkeit derſelben, in dieſer ſeiner Vermahnung zum Grunde ſetze:
folglich

folglich durch das Wort Heiliger Geist, eigentlich das Geschäft, und Werck des Heiligen Geistes, so er an den Seelen und Herzen der Menschen beweiset, verstehe. Wie denn auch uns armen Menschen, noch nicht durch die bloße Person des Heiligen Geistes, sondern vielmehr durch seine Gnaden-Wirkungen geholfen werden kan und muß.

Wenn denn aber noch einmal gefragt wird; welches Werck, oder welche Wirkungen des Heiligen Geistes, der HErr Jesus hier meine, ob es die sind, von welchen unter der zweyten oder unter der dritten Bedeutung geredet worden ist?

So hat der Heiland solche Frage auch schon beantwortet und entschieden. Denn weil er die, so er ermahnet den Vater zuversichtlich um den Heiligen Geist zu bitten, durch ein Gleichniß hinweist, auf das Bild eines leiblichen Vaters, den sein Sohn um das nothdürftige Brodt, so ihm zur Erhaltung seines Lebens nöthig ist, bittet: so hat er damit deutlich genug angezeigt, daß er hier von denen Wirkungen des Heiligen Geistes rede, die einem Menschen zum geistlichen Leben so nöthig sind, wie das tägliche Brodt zum leiblichen Leben; indem das Gleichniß vom Brodt
sonst

sonst nicht zu der Sache, die durch selbige abgebildet werden sollen, sich schicken würde.

Voraus denn schon klar ist, daß er nicht die außerordentlichen Gaben und Kräfte des Heiligen Geistes meine: unter welchen die meisten von der Art sind, daß sie nicht so wol dem Brodt, als vielmehr gewissen stattlichen Zeichen, so Bediente an ihrer Kleidung haben, und an gewissen Tagen zur Ehre ihres HErrn tragen, verglichen werden können. Denn Brodt, das einem Sünder das wahre geistliche Leben und die rechte Gesundheit der Seelen geben kan, sind die wenigsten darunter.

So nun der HErr nicht die außerordentlichen Gaben des Heiligen Geistes hier versteht: so ist kein Zweifel, daß er allerdings die ordentlichen Gnaden-Wirkungen desselben, durch welche der Mensch ein neuer und lebendiger Mensch wird, eigentlich meine.

Diese sind es, die mit grossem Recht dem Brodt verglichen werden können: indem selbige dem geistlichen Tode wehren, und das geistliche Leben in der Seele erwecken, erhalten und stärken.

Diese sind es denn auch, um welche man den Vater ernstlich und zuversichtlich bitten,

ten,

ten, ansehen und bey ihm anklopfen soll: weil ohne dieselben, man nicht zum wahren geistlichen Leben kommen kan, sondern im geistlichen Tode liegen bleiben, und verloren gehen muß; man sey sonst so verständig, gelehrt, weise und klug, oder auch ehrbar und tugendhaft, als man wolle.

Will man nun die Vermahnung und Verheißung des HERRN mit mehrern Worten beschreiben, so kan man mit allem Recht sie also ausdrucken:

„ Der Vater im Himmel, der allein gut
„ und der allergütigste Vater ist, wird
„ den Heiligen Geist, und den kräftigen
„ Einfluß und Wirkung desselben allen
„ denen unfehlbar schencken:

„ Die nicht nur mit dem grossen Hauffen
„ sagen, daß sie Sünder sind, sondern die
„ es selbst wissen, daß ihr Herz von Natur böse sey und GOTT nicht gefalle.

„ Die die grosse Verderbniß ihrer Seelen
„ und Hergens wahrhaftig erkennen, und
„ sowol ihre geistliche Finsterniß und
„ Blindheit, als auch ihre Unreinigkeit
„ und Verkehrtheit, ihren Unglauben und
„ Erstorbenheit gegen GOTT, und schändliche Selbst- und Welt-Liebe schmerzlich fühlen: die über die Kraft so das
C „ Fleisch

„ Fleisch in ihnen hat, und sie hinreißet,
 „ daß sie das Irdische, und die Welt-Lust
 „ lieber haben als GOTT, Lende tra-
 „ gen:

„ Die deswegen nach einer gründlichen
 „ Aenderung ihres Hergens sich sehnen,
 „ die von dem geistlichen Tode erlöset zu
 „ werden, und ein neues, geistliches, gött-
 „ liches Leben zu erlangen begehren:

„ Die sehnlich wünschen von neuen gebo-
 „ ren zu seyn, dabey aber ihr gängliches
 „ Unvermögen sich selber zu ändern und
 „ zu bessern lebendig empfinden. Allen
 „ solchen will der Vater den Heiligen
 „ Geist geben: Wenn sie nicht den Muth
 „ weg werfen, es nicht für unmöglich hal-
 „ ten anders zu werden, nicht an GOTT
 „ und seiner Hülfe verzagen, nicht stumm
 „ bleiben, nicht ungläubig und mißtrauisch
 „ sind; sondern ihre Augen gen Himmel
 „ erheben, mit ihrem Sehnen und Ver-
 „ langen aufsteigen zu dem Vater im
 „ Himmel, der ein Vater aller Gnaden
 „ und Barmherzigkeit ist: die sich in rech-
 „ ter Demuth des Geistes zu ihm wen-
 „ den, ihren Mangel bekennen, und im
 „ Namen des Messia ihres Mittlers, ihn
 „ flehent-

des Herrn Jesu den Vater um ic. 35

„ flehentlich und zuversichtlich um seinen
„ Geist bitten,

Joh. 16, 23. 24.

„ Diese Bittende, Suchende, und An-
„ klopfende sind es, denen der Vater nach
„ seiner Barmherzigkeit, den Heiligen
„ Geist geben wird, und mit demselben
„ sein Licht, seine Liebe, und sein Leben.
„ Denn der Heilige Geist wird durch seinen
„ Einfluß, Kraft und Wirkung, die Fin-
„ sterniß vertreiben, und erleuchtete Augen
„ ihres Verstandes ihnen geben, sie in die
„ Erkantniß der Wahrheit einleiten, den
„ unreinen, irdischen und fleischlichen Sinn
„ dämpfen und ausfegen, und damit zu-
„ gleich den geistlichen Tod vertreiben, und
„ einen reinen, geistlichen, himmlischen
„ Sinn, ein wahrhaftes geistliches Leben,
„ oder eine hergliche keusche und kindliche
„ Liebe zu Gott, als ihrem Vater, in ih-
„ nen erwecken, und auf die Art sie gründ-
„ lich ändern und neu gebären. Der
„ Heilige Geist wird ihre Seele, die nur
„ Fleisch war, wieder also verändern, daß
„ sie aufhören wird Fleisch zu seyn, er
„ wird sie wiederum (wie von Anfang) zu
„ ihrer ersten Schönheit, und geistlichen

C 2

„ Abel

„ Adel bringen, er wird sie zu einem neuen
 „ heiligen und lebendigen Geiste machen,
 „ in welchem der Vater, und auch der, den
 „ er zum Leben der Welt gesandt hat, ver-
 „ kläret werden wird in Zeit und Ewig-
 „ keit. Joh. 16, 14. Derselbige wird mich
 „ verklären, 2c.

Dis ist die Summa dieser Worte des Herrn,
 in welchen er alle die, so zur Erkantniß ih-
 rer selbst und ihres Verderbens gekommen,
 ernstlich und kräftig ermahnet, den Vater
 um den Heiligen Geist zu bitten: und sie
 dabey aufs gewisseste versichert, daß ihnen
 der Heilige Geist, und die kräftige, gesege-
 nete und beständige Wirkung, Gemein-
 schaft, Einkehrung und Einwohnung des-
 selben werde geschencet werden.

Der Vater werde diese Gabe nicht nur auf
 einige Tage, oder auf eine kleine Zeit, son-
 dern auf ihr ganzes Leben ihnen geben, daß
 der Heilige Geist in ihnen und in ihrem
 Herzen recht zu Hause seyn, und seinen
 Stuhl, Sitz und Regiment in ihnen ha-
 ben werde.

Joh. 14, 17. Ihr aber kennet ihn, denn
 er bleibet bey euch, und wird in euch
 seyn.

Anwen-

Anwendung.

Das ist denn eine kurze Betrachtung und Anzeige des wahren Sinnes, der ernstlichen Vermahnung des HErrn Jesu, den Vater um den Heiligen Geist zu bitten.

Keiner, der auch nur noch äusserlich ein Christ heissen will, kan selbige gering achten, viel weniger verwerfen: denn sie komt von dem her, der der Grund und Quelle alles unsers Heils und Lebens ist, durch dessen Verdienst allein wir Gnade von und bey Gott zu erlangen hoffen, und der dazu auch unser Haupt und Herr ist.

Wer ihn dafür erkennet und bekennet, der hält nicht bloß und allein sein Verdienst, sondern auch sein Gebot, und alles was er geredet, gelehret und verordnet hat, heilig und theuer, und nichts davon gering: sonst ist sein Herz falsch, und die Einbildung, daß er ein Christ sey, ist auch allerdings falsch.

Darum ist bis billig das Erste, so zur heilsamen Anwendung dieser Vermahnung des HErrn nöthig ist: daß ein jeder Acht habe, auf sein eigen Herz, und

wie selbiges gegen solche Vermahnung und die Sache worauf sie gehet, gesinnet sey. Denn die Zuneigung sowol als Abneigung, oder auch Indifferenz und Gleichgültigkeit gegen selbige, kan einem jeden vieles von der Beschaffenheit seines Herzens entdecken: sonderlich, wenn die Letzte (die Abneigung oder Gleichgültigkeit) sich bey ihm findet: nemlich, wenn der Heilige Geist und dessen Wirkungen ihm nicht so Begehrungs-würdig, oder so nützlich als das leibliche Brodt; sondern fast verächtlich, oder doch nicht sonderlich nöthig düncken: So kan er, wenn er will, selbst deutlich daraus abnehmen, daß er die natürliche Verderbniß seines Herzens, und wie groß selbige sey, nie lebendig erkannt, oder sie zu glauben, und zu verabscheuen angefangen habe, sondern daß er im Gegentheil entweder sorglos sey, oder eine zu gute Meinung und Vertrauen von sich hege, daß sein Herz schon so gut, rein und heilig sey, als in diesem Leben möglich, und zu seinem Wohlseyn nöthig; oder daß er schon selbst Kraft und Vermögen habe, dasselbe gut zu machen, und des Beystandes des Heiligen Geistes dazu eben nicht so hoch bedürfe.

Diesen

des HERRN IESU den Vater um ic. 39

Diesen seinen verborgenen Hergens Sinn, kan er aus der Abneigung und Gleichgültigkeit gegen den Heiligen Geist erkennen lernen, und vielleicht noch gar mehreres. Dis kan er aber ohne Widerspruch seines eigenen Gewissens nicht für den Hergens Sinn der wahren Jünger Christi halten, indem es offenbar der Sinn derer ist, die der Heiland selbst Welt nennet, und über welche er klaget, daß sie den Heiligen Geist nicht sehen noch kennen: nemlich, sie sehen nicht und wollen nicht sehen, wie nöthig er ihnen sey, und so haben sie auch keinen Willen oder Lust, sich nach ihm umzusehen, oder in die Höhe gen Himmel zu sehen, und Gott im Himmel um selbigen zu bitten, Joh. 14, 17.

Diesem Sinn der ungläubigen Welt, setzet der HERR den Hergens Sinn seiner Jünger entgegen, und spricht: Ihr aber kennet ihn.

So nun einer bey seiner Abneigung gegen den Heiligen Geist doch fortfahren will, sich für einen Christen zu halten, oder gar des Verdienstes des HERRN Christi, durch den Glauben an ihn, sich dreiste zu getrösten: So ist offenbar, daß er mit Vorsatz und recht muthwillens sich verblenden und

betriegen, folglich auch verloren gehen wol-
 le, in dem er sonst gar leicht wissen könnte,
 daß er, und der ganze Sinn seines Her-
 zens, oder das leichtsinnige Urtheil so er
 von sich selbst fället; und die Kaltfinnig-
 keit die sein Herz gegen den Heiligen Geist
 hat, ganz und gar wieder die heilige
 Schrift, oder das geoffenbarte Wort Got-
 tes streite, als welches ganz anders von
 dem Herzen der Menschen, und dessen
 Verderbniß, und was zur Aenderung des-
 selben nöthig ist, urtheilet und richtet.
 Wer aber wieder die heilige Schrift strei-
 tet, der streitet wieder Gott selbst: Kan
 denn ein solcher unter irgend einem Schein
 und Vorwand, doch Gnade bey Gott
 erwarten? Hat er einigen Grund und
 Recht dazu? Gar nicht das geringste.
 Thut ers doch: so ist das ein Beweis von
 der wissentlichen Verhärtung seines Her-
 zens, und er hat gerechte Ursach, das trau-
 rige Wort des Apostels Röm. 2, 5. auf
 sich und sein Herz zu deuten, alwo es
 heist: Du aber nach deinem verstockten
 und unbußfertigen Herzen, häuffest
 dir selbst den Zorn, auf den Tag des
 Zorns und der Offenbarung des ge-
 rechten Gerichts Gottes.

Dis

Dis ist denn, wie vorhin gesaget ist, das Erste, so zur rechten Anwendung der Vermahnung des HErrn erfordert wird, und welches ein jeder bey sich wohl zu erwegen, und zur Selbst-Prüfung anzuwenden hat. Gebe der gnädige GOTT, daß es geschehe! auf daß die, so bishero noch sehr fremd und unbekannt mit dem Heiligen Geist gewesen, eben in diesen Tagen nüchtern werden, sich besinnen, und ein wahres Verlangen nach ihm bekommen mögen, und ihren Seelen durch ihn und seine Gnadenwirkungen noch geholfen werde: das thue GOTT und erbarme sich ihrer um Jesu Christi willen, der auch für solche blinde und widerspenstige Herzen den Gnaden-Einfluß des Heiligen Geistes erworben hat.

Das Zweyte, so hieher gehöret, ist dis: Die, so da meinen, daß eine Zuneigung und Wohlgefallen an der Vermahnung des HErrn, und damit zugleich an dem Heiligen Geist, in ihrem Herzen sich finde, und daß sie vorhin schon der Vermahnung gehorsam gewesen, oder doch nun werden, und den Vater um den Heiligen Geist bitten wollen: Diese haben ja wohl zu mercken, und über sich zu wachen, daß ihre Bitte rechter Art sey und bleibe.

Wozu

Wozu unter andern folgendes gehöret :

- 1.) Daß sie nicht bloß mit Worten, sondern im warhaftigen Ernst um den Heiligen Geist bitten.
- 2.) Daß sie dabey nicht lüstern sind, und etwa auf die ausserordentlichen Gaben des Heiligen Geistes denken : oder nach hoher Offenbarung und andern hohen Wercken und Dingen streben; sondern ihr Verlangen nur auf die Gnaden-wirckungen desselben richten, die zur gründlichen Veränderung und Heiligung ihres Herzens, ihnen so nöthig sind, wie das tägliche Brodt, wohin auch die Vermahnung des Apostels Röm. 12, 16. abzielet, wenn er spricht: Trachtet nicht nach hohen Dingen; sondern haltet euch herunter zu den Niedrigen.
- 3.) Haben sie zu mercken, daß sie ihr Gebet und Bitte um den Heiligen Geist, verknüpfen müssen mit dem fleißigen Gebrauch des Wortes Gottes, und absonderlich des Evangelii von Jesu Christo, und von dem Heil so er uns erworben hat, und nicht begehren, oder erwarten, daß Gott ihnen den Heiligen Geist ganz unmittelbar schencken solle, oder werde
Dies

Diese drey Stücke sind bey der Bitte um den Heiligen Geist sehr nöthig zu beobachten: wofern man vor Heucheley und Selbst-Betrug und geistlichen Hochmuth verwahret bleiben will, und die Bitte nicht falsch und verwerflich, sondern recht und lauter, Gott angenehm und erhörlich werden soll.

Die Meinung der jetzt benannten Stücke, ist zwar an sich selbst nicht eben schwer, sondern vor Christen ganz wol verständlich, wenn selbige Stücke mit Bedacht und aufrichtigem Herzen erwogen werden. Weil aber absonderlich alle Sorge zu tragen, daß von denen die williges Herzens sind, den Vater um den Heiligen Geist zu bitten, das erste Stück recht verstanden werde: so soll wenigstens dasselbe jezo noch etwas ausführlicher erläutert werden

Das Erste derselben Stücke ist dieses: Daß die Bitte um den Heiligen Geist nicht bloß mit Worten, sondern mit wahrhaftigen Ernst des Herzens geschehen solle. Die Meinung ist: Die Bitte um den Heiligen Geist muß aus einem wirklichen und wahrhaften Verlangen nach ihm und seinen Gnaden-Wirkungen herkommen, und folglich aus wirklicher und wahrhaftiger Erkänntniß und Empfindung,
wie

wie sehr nöthig man des Einflusses des Heiligen Geistes habe, nemlich zur rechtschaffenem und täglichen Aenderung seines Hergens. Wer solche Nothwendigkeit nicht lebendig erkennet, der kan und wird nimmermehr in der Wahrheit, oder im Ernst nach dem Heiligen Geist verlangen, oder GOTT um denselben bitten. Eben diesen Ernst hat der HERR JESUS sehr lebhaft beschrieben, und nachdrücklich gefordert, in den Worten, v. 9. Bittet, suchet, klopfet an.

Woraus von selbst folget, daß dieser Ernst, mit welchem die Bitte um den Heiligen Geist geschehen muß, ganz was anders als eine erhitzte Imagination, oder ein geistlicher Hochmuth sey, sondern daß er aus einem gerechten Grunde entspringe, nemlich aus rechter Selbst-Erkänntniß: oder, aus lebendiger Erkänntniß der natürlichen grossen Verderbniß des Hergens, und daß selbiges, wie die Schrift redet, nicht Geist, sondern Fleisch sey, Joh. 3, 6. Und daß man selbst keine Kraft oder Vermögen habe dasselbe gründlich zu ändern, nemlich bis dahin, daß es nicht mehr Fleisch bleibe; sondern in der Wahrheit Geist werde.

Wer

Wer solches nicht wahrhaftig erkennt, und ihm nie die Augen geöffnet worden, die innere böse Beschaffenheit seines Herzens zu sehen, und wie von Natur kein anderer, als irdischer und fleischlicher Sinn in demselben wohne und herrsche; imgleichen wer nicht angefangen, einen Eckel und Abscheu an solchem Sinn zu haben, und sich vor Gott mit Schaam und Schmerz darüber herglich zu beugen; aus dem Grunde, weil solcher fleischlicher Sinn eine Feindschaft wieder Gott ist: Röm. 8, 7. der mag zwar nach Gewohnheit der Zeit, oder nach der Ordnung der Gebete in seinem Gebet-Buch, laut und stark bitten und rufen um den Heiligen Geist, aber seine Bitte geschieht nicht, und kan nicht in wahren Ernst von ihm geschehen, weil er die Nothwendigkeit der Wirkung des Heiligen Geistes nicht in sich empfindet. So wenig ein Mensch, der eben keinen Mangel an Brodt weiß oder fühlet, im Ernst einen andern um Brodt ansprechen kan: eben so wenig kan einer, der bey sich selbst keinen Mangel am geistlichen Leben siehet oder fühlet, Gott im Ernst um den Heiligen Geist bitten.

Wie sehr wäre zu wünschen, daß bis von allen, die dem äussern Ansehen nach ihre Bitte um den Heiligen Geist vor Gott brin-

bringen, recht erkant und von Herzen geglaubet würde, nemlich, daß es nicht bloß auf Worte, sondern auf den Ernst des Herzens dabey ankomme. Ja gewiß, wenn die schönen Worte allein es ausmachten, so möchte die Zahl derer, die unter uns um den Heiligen Geist bitten (sonderlich im Pfingst-Fest) noch gar fein und ansehnlich seyn; denn man höret ja bey uns, die ganze Gemeine, Männer und Weiber, Alte und Junge, öffentlich solche Gesänge singen, die ganz eigentlich als Gebete um den Heiligen Geist abgefaßt sind.

3. E. GOTT VATER, sende deinen Geist, *rc.*
Komm Heiliger Geist, Herr
GOTT, *rc.*

Nun bitten wir den Heiligen
 Geist, *rc.*

O Heiliger Geist, kehre bey uns
 ein, *rc.*

Dis sind außser allem Zweifel gar erbauliche, und auch Christen geziemende Gesänge und Gebete um den Heiligen Geist und dessen kräftigen Einfluß, Wirkung und Beystand. Ist aber nicht grosse Ursach zu fürchten und zu sorgen, daß gar manche die solche Gesänge gelegentlich mit absingen, auch nicht einmal die Worte davon ver-

verstehen oder beherzigen, und noch weniger mit wahrem Ernst ihres Herzens selbige vor Gott aussprechen? Denn so sie ein wahrhaftes Verlangen nach dem Heiligen Geist hätten, so hätten sie dabey auch ein gleiches Verlangen, nach einem neuen, heiligen, und göttlich gesinneten Herzen, als worauf das Werk und Geschäft des Heiligen Geistes eigentlich gerichtet ist. Sünde sich nun dergleichen Verlangen in ihnen, so würden sie gewiß solches auch in ihrem Leben und Verhalten anders zeigen (sonderlich auch in den Pfingst-Tagen) als leyder wol von vielen geschieht, wie die Erfahrung lehret, da ein grosser Theil von solchen Betern darnach alles thut, was gerade dahin gehet den Heiligen Geist zu betrüben und von sich zu treiben, nicht aber ihn zu erlangen. Ephes. 47 25—30.

Das heist aber denn auch nicht um den Heiligen Geist bitten, weil mehr als gute und erbauliche Worte dazu erfordert wird: nemlich ein gründlicher Ernst des Herzens, der aus bußfertiger Erkenntniß und Gefühl des unheiligen und ungöttlichen Wesens, so man in sich gewahr oder doch von selbigen noch angefochten wird, geboren wird.

Wie wenig Gott der Herr an blossen Worten,

ten, ob sie auch noch so schön lauten, wenn kein Ernst im Herzen dabey ist, Wohlgefallen habe, davon finden wir ein sehr klares Exempel und Zeugniß

5 B. Mos. 5. daselbst wird berichtet, vers 27. daß das Volck Israel zu Mose gesaget habe:

Trit du hinzu, und höre alles was der HErr unser GOTT saget, und sags uns: Alles was der HErr unser GOTT mit dir reden wird, das wollen wir hören und thun.

Das waren ja sehr gute Worte, aber gleich darauf folget,

v. 28. 29. was GOTT der HErr zu solchen schönen Worten gesaget habe, nemlich: Ich habe gehört die Worte dieses Volcks, die sie mit dir geredet haben, es ist alles gut. was sie geredet haben.

: w. 29. Ach! daß sie ein solch Herz hätten mich zu fürchten, und zu halten! Um alle meine Gebote ihr lebelang, auf daß es ihnen wohl ginge, und ihren Kindern ewiglich.

Nun ein jeder unter uns thue doch so wohl an seiner Seele, und lege diese heilige und bewegliche Worte Gottes, recht nahe an sein

sein eigen Herz und Gewissen, und begnüge sich nicht, daß er nur mit dem Munde singet oder betet, **GOTT** Vater, sende deinen Geist, 2c. **O** Heiliger Geist, Fehr bey uns ein; 2c. sondern gedencke vielmehr an den jetzt angeführten göttlichen Ausspruch, und nehme selbigen so an, als ob der allsehende **GOTT**, dessen Augen auf das Herz sehen, recht eigentlich zu ihm selbst also spräche :

„ Ich habe gehört die Worte, die du
„ mit deinem Munde geredet hast, es ist
„ alles gut was dein Mund vor mir ge-
„ redet hat. Aber ach! daß du auch ein
„ solch Herz hättest, das nach meinem
„ Geiste und dessen Werck und Wirkung
„ zur Reinigung, Heiligung und neuen
„ Geburt, sich sehnete, und im wahrhaf-
„ ten Ernst nach ihm verlangte: so wolte
„ ich dich erhören; meine Verheissung an
„ dir erfüllen; meinen Geist dir geben, der
„ einen andern und neuen Menschen aus
„ dir machen, ein reines Herz und neuen
„ Geist in dir schaffen solte, daß du von
„ nun an in meinen Geboten wandeln,
„ und meine Rechte halten und thun köntest.
„ So soltest du denn auch mein Sohn
„ (Tochter) seyn, und ich wolte dein **GOTT**
D „ und

„ und Vater seyn. Siehe, ich der Herr
 „ sage solches.

Ezech, 36, 26. 27. 28.

Auf die Art nehme ein jeder den vorhin angeführten Ausspruch Gottes an, und denke selbigen in Einfältigkeit des Herzens auf sich selbst, und sey gewiß, daß er darin nicht fehle oder irre. Er reinige sich dadurch von Heuchelen, und erwecke sich von nun an, mit aller Lauterkeit, Wahrheit, und rechtem Ernst, Gott als den versöhnten Vater in Christo, um den Heiligen Geist zu bitten und anzurufen, und zwar aus der Absicht und innigen Begierde, ein neuer Mensch, ein wahrhaftes Kind Gottes, und ein Tempel des Heiligen Geistes zu werden. Oder, so ein geeigneter Anfang darin schon bey ihnen ist, noch immer besser solches zu werden; er bitte, suche, und klopfe an, daß durch den Heiligen Geist die Finsterniß in ihm immer mehr vertrieben, und der irdische und fleischliche Sinn, oder die Liebe der Welt und des Fleisches wahrhaftig gebrochen, und eben damit der geistliche Tod in seinem Herzen gründlich verführet werde; er flehe um das wahre Licht von dem, der da ist der Brunnen alles unsers Heils, daß sel-

des HErrn IESu den Vater um 2c. 51

selbiges recht helle und immer heller in ihm
scheine, und IESus Christus in ihm ver-
kläret werde, Joh. 16, 14. daß durch die
Erfäntniß Christi der geistliche, himmlische
Sinn und das rechte göttliche Leben in
dem innersten seines Herzens gepflancket
und gegründet werde; daß es tiefe Wur-
zel schlage, auch immer besser hervor grü-
ne, und Früchte der Gerechtigkeit in seinem
ganzem Wandel reichlich bringe, zum Preis-
se Gottes und IESu Christi.

Dies ist die rechte Absicht und heilige Begierde,
aus welcher ein jeder seine Bitte um den
Heiligen Geist vor Gott bringen soll.
Alsdann bitte er im Glauben, und zweifelse
nicht, Jac. 1, 6. er bitte aber vor allen
Dingen im Namen des HErrn IESu, sei-
nes einzigen Mittlers und Versöhners,
als der allein die hochtheure Gabe, nem-
lich den Heiligen Geist und dessen Gna-
den-Wirkungen, bey dem Vater erwor-
ben hat. Keiner muß sich unterstehen, sein
Gebet in seinem eigenen Namen oder
Würdigkeit vor Gott zu bringen; denn
damit würde er eben die Sünde der Söh-
ne Aarons begehen, die fremd Feuer vor
Gott brachten, und darüber, zur War-
nung anderer, durch Feuer getödtet wur-
den, 3 B. Mos. 10, 1. 2.

D 2

Darum

Darum muß ein jeder Sorge tragen, daß er in wahrer Armuth des Geistes vor Gott trete, und seine Bitte in nichts anders als in den Namen seines Erlösers, und desselben ganzes heiliges Leiden und Sterben einwickele, alsdann darf er nicht zweifeln, sondern kan gewiß seyn, daß sein Gebet, ob es gleich nur sehr gebrechlich ist, dennoch werde erhöret werden; denn er hat darüber das ausdrückliche Wort des HErrn, wenn er spricht:

Joh. 16.

Vers 23. Was ihr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben.

Vers 24. Bisher habt ihr nicht gebeten in meinem Namen: bittet, so werdet ihr nehmen, daß euere Freude vollkommen sey.

Dieser lebendige Glaube an den Namen des HErrn, gehöret eben so nothwendig, wie die Erkänntniß unsers Elends, zu dem rechten Ernst, den Vater als Vater um den Heiligen Geist zu bitten, ja ohne solchen Glauben kan man nicht einmal es dahin bringen, daß man im wahrhaftigen Ernst und Zuversicht Gott seinen Vater nennen könnte, wie ein jeder aus eigener Erfahrung

des HERRN IESU den Vater um zc. 53

rung und vielen Stellen der Schrift lernen kan, sonderlich aus

Joh. 14, 6. Niemand kommt zum Vater, als Vater, ohne durch mich, oder durch den Glauben an mich.

Ephes. 2, 18. Durch Christum haben wir Zugang (und Zuversicht) zum Vater, als Vater.

Wie nun der rechte Ernst des Herzens, der bey der Bitte um den Heiligen Geist nöthig ist, allerdings den lebendigen Glauben an den HERRN IESUM und seinen Namen nothwendig erfordert: so ist leicht zu erachten, daß solcher Ernst nicht weniger auch eine treue Wachsamkeit erfordere, oder Achtgebung auf sich selbst, auf sein inneres und äusseres, und insonderheit auf die Wirkungen, die der gute Geist Gottes in ihm hervorbringer, damit selbige durch seine eigene Schuld nicht unterdrücket, ersticket, und zunichte gemacht werden, als wodurch sonst das ganze Gebet und Bitte um den Heiligen Geist zugleich verderbet und zunichte werden müste.

Die Wachsamkeit über sich selbst und sein Herz, ist bey allem Gebet nöthig, wie denn

der Herr diese beyde Stücke mehrmal genau mit einander verknüpffet hat.

J. E. Luc. 21, 36. Seyd wachende und seydt betende.

Matth. 26, 41. Wachtet und betet, daß ihr nicht in der Anfechtung umfallet.

Eben so vermahnet Paulus

Ephes. 6, 18. Betet in allem Anlieden, und wachtet eben um deswillen.

Wie nun alles Gebet, das Segen bringen soll, treue Wachsamkeit erfordert, so ist selbige bey dem Gebet um den Heiligen Geist, der die allerwichtigste Gabe Gottes ist, desto mehr nöthig. Woraus denn dieses von selbst folget: Wer nach gethanem Gebet um den Heiligen Geist nicht über sich wachtet, sondern leichtsinnig und fladderhaft ist, oder nicht auf das, was darnach in seinem Herzen sich reget oder vorgehet, acht hat; der vergisset ein höchstnöthiges Stück des rechten Ernstes, und er hat sich selber und seiner Sorglosigkeit zu danken, wenn er des Heiligen Geistes nicht theilhaftig wird. Und das ist eben der Punct, worin gar manche, die sonst nicht übel gesinnet sind, sondern einen guten Willen, ja auch wol einen Anfang im Guten haben, es leider sehr versehen, zum grossen

grossen Schaden ihrer Seelen. Wie es mit der Lesung des Wortes Gottes, oder auch mit den Predigten und der Anhörung derselben gehet: eben so gehet es auch mit dem Gebet um den Heiligen Geist. Vergnügen und Wohlgefallen hat man etwa daran, und dabey läßt mans auch sehr oft bewenden. Geschicht es nun, daß in dem Herzen der irdische und fleischliche Sinn, oder Augen-Lust, Fleisches-Lust und hoffärtiges Wesen, oder Zorn, Ungeduld, Bitterkeit und Unversöhnlichkeit sich reget, so mercket mans kaum oder gar nicht: oder so der Heilige Geist anklopft und im Gewissen durchs Wort darüber Erinnerung und Bestrafung thut, so dencket man nicht, daß das vom Heiligen Geist herkomme, sondern läßet es als etwas zufälliges vorbey gehen, und bleibt darüber gegen die bösen und unheiligen Regungen im Herzen gelinde, übersieht sie, greifet sie nicht an, steuret und wehret ihnen nicht, sondern einige davon entschuldiget man, etwa gar mit seinem Stande, und der eingeführten Gewohnheit in der Welt, oder mit der Klugheit die auch Christen im menschlichen Leben beweisen müsten; aus welcher Klugheit (die doch nichts anders als die Klugheit des Fleisches ist, und eine

fleischliche Selbst- und Welt-Liebe zur Mutter hat) unter andern denn herkömmt, daß die Begierlichkeit nach irdischen Dingen, oder die heimliche Sammelsucht und der Ehrgeiz nicht nur geduldet, sondern gar als Tugend geschäzet und vertheidiget wird, welches auch von solchen geschieht, die nicht irdisch-gesinnte seyn wollen.

Aber wer voraus setzet, daß solcher Sinn des Herzens, der aus irdischen Dingen (wenigstens heimlich) noch viel machet, an sich recht, und gar eine nöthige Klugheit sey, und sein eigen Herz nicht deshalb unter Aufsicht und Zucht nimmt, der hindert nicht nur mit Willen das Werk des Heiligen Geistes bey sich, sondern er widerstrebet auch, wenn er durch ihn darüber bestraffet wird, und folglich machet er sein Gebet um den Heiligen Geist fruchtlos. Eben wie die thun, so der Unleiblichkeit, feindseligem Zorn und bitterer Galle, oder der Unversöhnlichkeit Raum geben. Alle solche verderben ihr Gebet überhaupt, und auch das, um den Heiligen Geist gänglich, wie aus den Worten des HERRN deutlich zu ersehen ist:

Matth. 6, 14. 15.

Marc. II, 25. 26.

I Tim. 2, 8.

Wie

Wie es nun bey manchen zu sehr noch an der Achtgebung auf ihr Herz und dessen Gelüste fehlet: so findet sich gleicher Mangel auch in Absicht auf ihr äusserliches Verhalten und Wandel, sonderlich in dem Umgang mit andern. Wie leicht lassen einige sich aufbringen zu Zanc und Streit, zu lieblosen Richten und Tadeln? Wie bald zu leichtsinnigen wo nicht gar faulen Reden, vor welche der Apostel Ephes. 4, 29. Cap. 5, 4. alle Christen ernstlich warnet. Geschichts, daß man unter dem Schein der Freundlichkeit zu Zeit-verderbenden Spielen, oder übermäßigem Trincken, oder zu andern Lust-Handlungen des Fleisches aufgefordert wird: so giebet man gleichfalls nach, und läffet sich zu selbigen bereyden, und meinert noch wol dazu, weil man dergleichen Dinge nicht aus eigener Wahl, sondern nur andern zu gefallen, oder gewisser massen aus Noth thue, so verringere solches die Sünde, die sonst damit begangen werde, gar sehr, und könne bey ihnen für nichts mehr als Schwachheits-Sünde gerechnet werden.

Aber dergleichen Entschuldigungen (wie sie ohne dem vor GOTT ungütig und verwerflich sind) geben einen deutlichen Beweis, sowol daß mehr Freundschaft als Feind-

Feindschaft gegen das was dem Fleische lieb ist im Herzen sey, als auch daß es an der Wachsamkeit über sein Thun und Verhalten, folglich am rechten Ernst, des Heiligen Geistes theilhaftig zu werden, gar sehr ermangle; wodurch es denn geschehen muß und nicht nachbleiben kan, daß die guten Nührungen, Erweckungen und Bestraffungen des Heiligen Geistes, die man in seinem Herzen bey dieser und jener Gelegenheit empfunden hat, oder empfindet, wiederum sterben, und recht getödtet werden, anstat daß man Sorge tragen solte, selbige durch Gebet, Betrachtung des Wortes Gottes und Wachsamkeit zu erhalten und zu stärken, daß sie ihre Kraft zur gründlichen und gesegneten Aenderung des Herzens beweisen könten. Kan aber das wol heißen: Man glaube im Ernst an den Heiligen Geist? oder man sey im Ernst ein Freund des Heiligen Geistes und seines Wercks? oder man bitte im Ernst Gott um den Heiligen Geist? Wer aufrichtiges Herzens ist, kan solche Frage selbst leicht beantworten.

Darum sey ein jeglicher, dem seine Seele, und derselbigen ewiges Wohlseyn lieb und theuer ist, beweglich und herzlich erinnert, sich vor so höchstschädlichem Selbst-Betrug außerst zu hüten. Denn

Denn wer noch so gelinde gegen sich selbst ist, daß er dem Fleische, oder dessen Gelüsten und Wercken das Wort redet, der irret sehr und betrieget sich selbst, wo er sich beredet, daß er kein Feind sondern Freund des Heiligen Geistes sey.

Aus dem was bishero von der rechten Art den Vater um den Heiligen Geist zu bitten, und insonderheit von dem Ernst des Herzens der dazu erfordert wird, angezeigt worden, kan denn ein jeder erkennen:

- 1.) Daß solcher Ernst, aus wahrer Erkenntniß sein selbst, und seiner natürlichen Verderbniß entspringe, und
- 2.) Daß er in einem gründlichen Verlangen nach einem geänderten, und geistlich gestimmtem Herzen, und in einem lebendigen Glauben an Christum, samt einer treuen Wachsamkeit über sich selbst, bestehe.

Dies ist die Summa von allem was vorher von solchem Ernst gesagt worden, die man sich denn auch merken wolle; aber ja nicht bloß zum Wissen, sondern auch vor allen Dingen zur wirklichen, und treuen Ausübung: indem hier die Worte des Herrn: So ihr solches wisset, selig seyd ihr so ihrs thut, Joh. 13, 17. allerdings her gehören.

Ja

Ja gewiß, selig sind, und werden seyn alle die, so den Vater nicht nur bitten, sondern auch mit wahrhaftigem Ernst bitten, um den Heiligen Geist, und daß sie durch denselben kräftige Wirkung und Beystand, ein neues, reines, geistliches und himmlisches Herz erlangen mögen, ihre Bitte wird nicht umsonst seyn, sondern Segen und Gewinn der groß ist, ihnen bringen: denn der Vater wird das Wort und Verheißung des HERRN JESU, seines Sohnes, wahrhaftig erfüllen. Er wird ihnen geben den Heiligen Geist, und zwar also und zu dem Zweck, daß er nicht nur bey ihnen anklopfe, sondern auch einkehre; daß es zwischen dem Heiligen Geist und solchen Seelen zur gesegneten Gemeinschaft und Freundschaft komme: daß er bey ihnen bleibe ewiglich, daß er sein Werk nicht nur in diesem Leben anfangt, und bis an ihren Tod fortführe, sondern in jenem Leben es herrlich vollende, und zur höchsten Vollkommenheit bringe: Summa, daß er nicht nur als der göttliche Baumeister, den Grund zum neuen Tempel in ihrem Herzen lege; oder ihr Herz zur heiligen Wohnung Gottes mache: sondern daß er auch selbst als Haus-Herr, als Herrscher, und Regierer, als Beystand und Tröster, in demsel-

Demselben wohne. Auf diese Art wird der Vater den Heiligen Geist geben, allen denen, die im Ernst ihn darum bitten. Wobey man sich billig auch der süßen Worte aus dem 145 Psalm erinnert, da es heisset v. 18. 19. Der HErr ist nahe allen, die ihn anrufen: allen, die ihn mit Ernst anrufen. Er thut, was die Gottessüchtigen begehren, und höret ihr Schreyen, und hilft ihnen.

Mit dem Heiligen Geist, wird ihnen denn zugleich folgende Seligkeit geschencket werden:

a.) Ihr Hertz und Seele wird nicht länger Fleisch, sondern in der Wahrheit Geist seyn.

Joh. 3, 6. Denn was vom Geist geboren wird, das wird ihm ähnlich, und ist vor Gott und in seinem Gerichte Geist, und damit höret denn zugleich die unreine, thierische, und fleischliche Art und Gestalt der Seele auf, und gelanget sie zu der Schönheit und Adel, zu welchem sie vom Anfang erschaffen worden, nemlich zum Ebenbilde Gottes.

b.) Der geistliche Tod, der in gänglicher Erstorbenheit, oder doch Laulichkeit des Hergens

Hergens gegen Gott, als dem höchsten Gut, und in sträflicher Selbst- und Welt-Liebe bestehet, wird durch den Geist des Lebens vertrieben werden, und das wahre geistliche Leben, das ist, die herzsinnige Lust an Gott, die reine, keusche, kindliche Liebe zu ihm und seinem Willen, wird durch die Kraft des Heiligen Geistes im Herzen hervorgrünen, folglich vergehet das Alte, oder die alte Haushaltung, und es wird alles neu, welches die Schrift die neue Creatur nennet, Gal. 6, 15.

c.) Die Seele, weil das alte fleischliche Regiment in ihr aufhöret, erlanget Erlösung und Freyheit von der vorigen Unruhe, nagenden Sorge und Plage, so die irdischen und fleischlichen Lüste, Passionen und Affecten, als böse Thiere, in ihr täglich und bey aller Gelegenheit erregen, im Gegentheile genießet sie im inwendigen Grunde, Ruhe und Zufriedenheit, und folglich Wohlleben.

d.) Vor allen Dingen aber wird sie in Kraft des Wercks und Gemeinschaft des Heiligen Geistes, nicht bloß und allein mit der Vergebung ihrer Sünden

den begnadiget, sondern auch zugleich der seligen Gemeinschaft des Vaters und des Sohnes theilhaftig: und von solcher grossen Seligkeit kan sie selbst Gewisheit haben, eben aus der Veränderung, die in ihr geschehen, und insonderheit aus dem Geiste der Liebe zu GOTT, der kindlich in ihr ruffet: Abba lieber Vater! (Röm. 8, 15.) wie auch aus der wahrhaften Liebe zu allen Menschen, und vornemlich zu Gläubigen und Kindern Gottes. Dis ist es was Paulus lehret,

Röm. 8, 16. Derselbige Geist gibt Zeugniß unserm Geist, daß wir Gottes Kinder sind.

Und Johannes, in seinem ersten Briefe, hat solches mehr denn einmal mit grossem Ernst behauptet, sonderlich

1 Joh. 3, 23. 24. Und das ist sein Gebot, daß wir glauben an den Namen seines Sohnes Iesu Christi, und lieben uns unter einander, wie er uns ein Gebot gegeben hat.

v. 24. Und daran erkennen wir, daß er in uns bleibet, an dem Geist den er uns gegeben hat.

Cap.

Cap. 4, 12. 13. Niemand hat GOTT jemals gesehen. So wir uns unter einander lieben, so bleibet GOTT in uns, und seine Liebe ist völlig in uns.

v. 13. Daran erkennen wir, daß wir in ihm bleiben und er in uns: daß er uns von seinem Geist gegeben hat.

Dis sind einige Stücke von der Seligkeit, so nach der Verheißung des HERRN, alle die, so den Vater um den Heiligen Geist bitten, zugleich mit dem Heiligen Geist, auf gewisseste empfangen werden.

Solcher Seligkeit gehen denn im Gegentheil durch ihre eigene Schuld verlustig, nicht nur grobe Verächter des Heiligen Geistes, oder die, so gar nicht um selbigen bitten, sondern auch die, so nicht auf rechte Art und nicht im Ernst um ihn bitten. Denn nicht bitten, und nicht recht bitten, läufft auf eins hinaus, wie auch Jacobus lehret Cap. 4, 2. 3. Ihr habt nicht, darum daß ihr nicht bittet, ihr bittet und frieget doch nicht, darum daß ihr übel bittet. Daraus folget von selbst, wer im wissentlichen Ungehorsam, oder auch im falschen Gehorsam, gegen die Vermahnung und Gebot Christi so hinlebet, der ist kein

des H^{er}ren I^{esu} den Vater um 20. 65

kein Jünger Christi, und hat kein wahres Antheil an ihm, denn sein Herz ist nicht rechtschaffen, Apost. Gesch. 8, 21.

Ferner: Wer nicht bittet, oder nicht recht bittet um den Heiligen Geist, empfängt ihn auch nicht, folglich bleibt sein Herz wie es von Natur ist, nemlich: ungeändert, irdisch und fleischlich; es bleibt im geistlichen Tode; es bleibt unter dem Mißfallen und Ungnade G^{ottes}; es bleibt ohne Christo, und folglich bleibt es höchst-unselig, wie der Apostel alle diese Stücke der Unseligkeit derer, die den Heiligen Geist nicht empfangen, zusammen gesetzt hat.

Röm. 8, 6—9. Fleischlich gesinnet seyn, ist der Tod, und geistlich gesinnet seyn ist Leben und Friede. Denn fleischlich gesinnet seyn, ist eine Feindschaft wieder G^{OTT}, sintemal es dem Gesetz G^{ottes} nicht unterthan ist, denn es vermag es auch nicht. Die aber fleischlich sind, mögen G^{OTT} nicht gefallen. Ihr aber seyd nicht fleischlich, sondern geistlich, so anders G^{ottes} Geist in euch wohnt. Wer aber Christi Geist nicht hat, der ist nicht sein.

¶

Wer

Wer dis liest, der mercke darauf, denn es
 sind wahrhaftige Worte Gottes, wer sie
 verachtet, wird seine Schuld tragen, und
 zu seinem unaussprechlichen Jammer am
 Ende erfahren, wes Geistes Kind er sey,
 so er sich gewegert oder versäumet hat, ein
 Kind Gottes durch den Geist Gottes
 zu werden. Ach wer etwa inne wird, daß
 es nicht recht mit ihm stehe, und er einer
 von denen sey, die dem Heiligen Geist
 durch Verharrung in wissentlichen Sün-
 den widerstrebet, und wohl verdienet
 hätte, daß Gott aus gerechtem Gerichte
 denselben ganz von ihm nähme, und der
 Gewalt des bösen Geistes übergäbe; der
 schlage doch in sich, so lieb ihm seine Seele
 ist, er spreche zu sich selbst: Es ist genug
 daß ich die vergangene Zeit und die vo-
 rige Pfingst-Tage zugebracht nach Heyd-
 nischem Willen: es ist hohe Zeit daß ich
 nicht fortfahre, sondern mich zu Gott
 wende, 1 Pet. 4, 2. 3. Er erkenne mit
 Scham und Schmerz seine schwere Schuld,
 und bitte um Vergebung. Er werde der
 Vermahnung seines treuen Heilandes
 endlich gehorsam, und bitte mit ganzem
 Ernst den Vater um den Heiligen Geist,
 daß der ein neues Herz in ihm schaffe, so
 kan

gläubig ausbitten, auch mit ihrem Gebet, die andächtige und fleiffige Betrachtung des Evangelii von Christo verknüpfen, haben aber über sich wachen, und alle schädliche Zerftreuung des Herzens, alle eitele Gefellchaften unbefehrter Menschen, und insonderheit alle unruhige und heftige Affecten, (als Neid, Mißgunft, Zorn und Feindseligkeit) mit Ernst vermeiden: fo können sie der Erhörung ihres Gebets gewiß verfichert feyn, und dieses Feft wird ihnen zur Vermehrung und Wachsthum in der Gnade und Heiligung, in der Kraft und Muth, in dem Frieden und Freude des Heiligen Geistes reichen Segen bringen. Gott ist getreu, er wird sein Wort an ihnen erfüllen, fo er geredet hat

Ezech. 36, 27. Ich will meinen Geist in euch geben: und will solche Leute aus euch machen, die in meinen Geboten wandeln, und meine Rechte halten und darnach thun.

Vers 28. Ihr sollt (alsdann) mein Volk feyn, und ich will euer Gott feyn.

Joh. 14, 23. Wir werden zu ihm kommen, und Wohnung bey ihm machen.

Gebet,

Sebet.

NUR! das thue er an allen,
nach dem Reichthum seiner Barm-
herzigkeit um seines Sohnes JE-
su Christi willen. Er verleihe, daß
alle die sich Christen nennen, wahre
und lebendige Erkänntniß, sowol von
dem Werke der Versöhnung sei-
nes Sohnes, als auch von dem
Werke der Heiligung seines Gei-
stes erlangen, auch die genaue Ver-
bindung beyder Werke von Her-
zen glauben, das eine nicht von
dem andern trennen, sondern viel-
mehr mit allem Ernst darnach trach-
ten mögen, daß sie beyder theilhaf-
tig

70 Ernstliche Vermahnung 2c.

tig werden, und sowol Versöhnte,
als auch Geheiligte, hier in der Zeit
und dort in der Ewigkeit seyn und
bleiben mögen. Amen.



153037

AB: 153037

ULB Halle
003 332 640

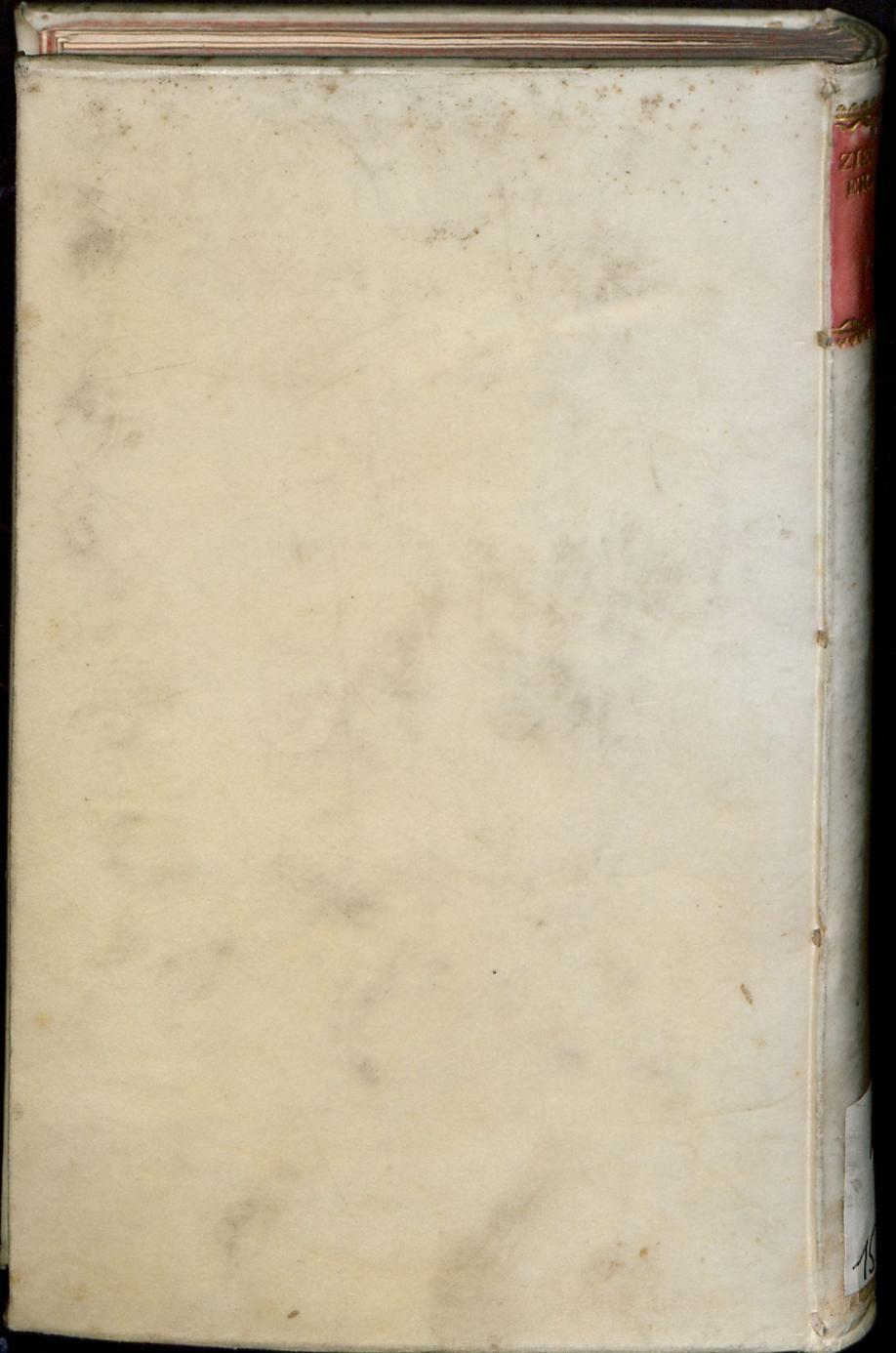


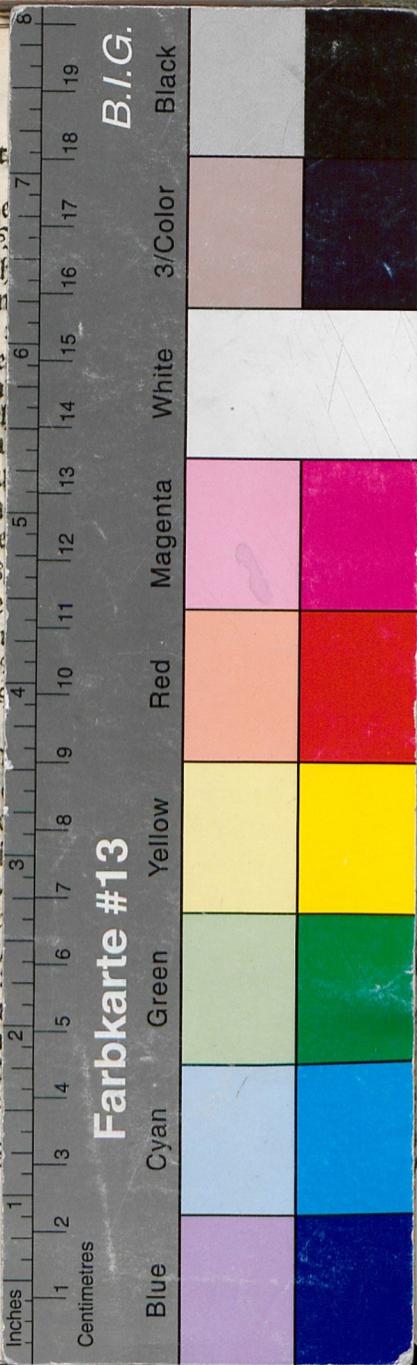
3

Handwritten mark

147







Z

Eine

Ernstliche Vermahnung

Des

HEINRICH BUCHNER

Den Vater zu bitten

Um den

Heiligen Geist.

Am Ersten Pfingst-Tage

1744.

Ueber Luc. II, 9—13.

Betrachtet

Von

Friederich Michael Siegenhagen,

Sr. Königl. Majestät von Groß-Britannien Hof-
Predigern an der Hoch-Teutschen Hof-Capelle.

Und zum Druck befördert von einigen
Freunden.

L O N D O N:

Gedruckt und verlegt bey Johann Christoph Haberkorn,
und Johann Nicodemus Gussen.

1750.